



Universität
Zürich^{UZH}

Religionswissenschaftliches Seminar

POLITISCHE BILDUNG IM POSTFAKTISCHEN ZEITALTER

DIE THIRD MISSION ALS UNIVERSITÄRER KERNBEITRAG
ZU GESAMTGESELLSCHAFTLICHEN DISKURSEN

WORKSHOP

POLITISCHE BILDUNG IM POSTFAKTISCHEN ZEITALTER

DIE THIRD MISSION ALS UNIVERSITÄRER KERNBEITRAG ZU GESAMTGESELLSCHAFTLICHEN DISKURSEN

Mit zunehmenden polarisierenden und demokratiefeindlichen Tendenzen in der Gesellschaft, beispielsweise im Hinblick auf Rechtsextremismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, stellt sich wiederholt die Frage, wie Hochschulen die Ergebnisse ihrer Forschungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, diese verstärkt einbeziehen können und damit auch jenseits universitärer Strukturen Diskurse mitzuprägen in der Lage sind. Forschende und Lehrende sind gefordert, über universitäre Strukturen und bildungsaffine Milieus hinaus die gesellschaftlichen Diskursräumen aktiv mitzugestalten und sich wirksam einzubringen. Im Zentrum des interdisziplinären Workshops steht darum der Austausch und die Diskussion über Wissenstransferformen.

Dabei wird die Third Mission als gemeinsamer Gestaltungsauftrag der Hochschulen in den Blick genommen. Drei Fragen stehen im Zentrum: Welche Verantwortung trägt Wissenschaft in gesellschaftlichen Transformationsprozessen? Welche Kontexte und Formen machen Wissenstransfer und gesellschaftlichen Dialog wirksam? Welche institutionellen Voraussetzungen braucht es, damit Forschende und Lehrende individuelle Verantwortung übernehmen und öffentliche Diskurse wirksam mitgestalten können? Der Workshop richtet sich insbesondere an alle Interessierten sozialwissenschaftlicher Disziplinen. Die Tagungssprache ist Deutsch.

ANMELDUNG →



Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich bis spätestens 6. November 2026 unter folgendem Link oder über den QR-Code an. Es gilt das Prinzip First Come, First Served. Für alle anderen wird eine Warteliste eingerichtet. → ema.uzh.ch/RXNVT

PROGRAMM

20.11.2026

ORT	UNIVERSITÄT ZÜRICH Karl-Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich	RAUM KO2-F-174
------------	---	--------------------------

9:30–10:00	ANKUNFT
-------------------	----------------

10:00–10:15	BEGRÜSSUNG
--------------------	-------------------

10:15–11:15	PROF. DR. PETER RIEKER, UZH Herausforderungen für Wissenschaftler:innen im Zusammenhang mit Science to Publik
--------------------	--

11:15–12:30	PROF. DR. PHILIPP POHLENZ, UNI MAGDEBURG Wie können gesellschaftliche Beziehungen Wissen- schaftsfreiheit schützen
--------------------	---

12:30–12:45	PAUSE
--------------------	--------------

12:45–13:15	DR. MATTIAS BRAND, DR. VANESSA KOPPLIN, DR. FARIDA STICKEL, UZH Start der Gruppenphase: Verschwörungserzählungen als Herausforderung für Wissenschaft und demokrati- sche Zivilgesellschaften
--------------------	---

13:15–14:15	MITTAGSPAUSE
--------------------	---------------------

14:15–15:30	GRUPPENARBEIT
--------------------	----------------------

15:30–15:45	PAUSE
--------------------	--------------

15:45–16:45	PRÄSENTATION Ergebnisse – Anforderungen – Katalog Folgeschritte
--------------------	---

16:45–17:45	PETER OPITZ, ORGANISATIONSENTWICKLER ZH Im Zwielficht radikaler Umbrüche: Die neue gesell- schaftspolitische Rolle der Hochschule
--------------------	--

17:45	VERABSCHIEDUNG
--------------	-----------------------

ABSTRACTS

PROF. DR. PETER RIEKER

Herausforderungen für Wissenschaftler:innen im Zusammenhang mit Science to Public

Von Hochschulen wird neben Lehre und Forschung seit einiger Zeit als “Third Mission” auch gefordert, in die Gesellschaft hineinzuwirken. Allerdings fehlt es zumeist an den dafür notwendigen Rahmenbedingungen und einem klaren Verständnis der damit verbundenen Anforderungen. Vor diesem Hintergrund ist es zunächst hilfreich, das Verhältnis zwischen dem, was im Wissenschaftssystem relevant gesetzt wird und den Fragen, die sich auf (fach)öffentlicher und/oder politischer Perspektive stellen, zu verdeutlichen. Diesbezüglich zeigt sich ein Spannungsverhältnis, das im Kontext der “Thir Mission” mit verschiedenen Herausforderungen verbunden ist. In diesem Beitrag sollen diese Herausforderungen sowie Möglichkeiten, wissenschaftliche Forschung für (Fach)Öffentlichkeit und Politik anschlussfähig zu gestalten, skizziert werden.

PROF. DR. PHILIPP POHLENZ

Wie können gesellschaftliche Beziehungen Wissenschaftsfreiheit schützen?

Wissenschaftsfreiheit wird meist als Frage rechtlicher Garantien und institutioneller Autonomie diskutiert. Der Beitrag nimmt ergänzend die gesellschaftlichen Beziehungen von Hochschulen in den Blick. Ausgangspunkt ist ein Perspektivwechsel auf die Third Mission: Hochschulen tragen durch Wissenstransfer und gesellschaftliches Engagement nicht nur zur Gestaltung öffentlicher Diskurse bei – möglicherweise entstehen dabei zugleich relationale Ressourcen wie Vertrauen, Legitimität und gesellschaftliche Unterstützung, die Hochschulen gegenüber politischen und gesellschaftlichen Angriffen resilienter machen können. Anhang konkreter Bedrohungsszenarien diskutieren die Teilnehmenden, welche Beziehungen im Ernstfall Schutzwirkung entfalten können, durch welche Mechanismen dies geschieht und wo gesellschaftliche Einbettung umgekehrt in Abhängigkeit oder politische Einflussnahme umschlagen kann. Der Workshop fragt damit nach den Bedingungen, unter denen reziproke Beziehungen zwischen Hochschule und Gesellschaft zu einer Schutzressource für Wissenschaftsfreiheit werden können.

PETER OPITZ

Im Zwielficht radikaler Umbrüche:

Die neue gesellschaftspolitische Rolle der Hochschule

Wissenschaftsfreiheit und institutionelle Autonomie sind Errungenschaften, deren Fortbestand gesellschaftlichen Rückhalt voraussetzt. Dieser gründet auf Vertrauen und der Zuversicht, dass Wissenschaft Orientierung bietet, Zusammenhänge erschliesst und zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beiträgt. Doch dieser Rückhalt ist brüchig geworden. Tiefgreifende gesellschaftliche Umbrüche erschweren die Orientierung und verschärfen die Krise etablierter Wissens- und Deutungsordnungen. Der Gesellschaftsvertrag zwischen Hochschule und Gesellschaft muss erneuert werden. Wie also kann die Hochschule ihre Rolle in einer offenen und pluralistischen Gesellschaft neu bestimmen? Wie kann sie sich wirksam in gesellschaftlich relevante Diskurse einbringen und mit fundiertem Wissen das kollektive Urteils- und Handlungsvermögen stärken? Das Referat entwickelt die Third Mission als strategischen Ansatz zur Erneuerung des Gesellschaftsvertrags und skizziert eine Governance-, Produktions- und Vermittlungsarchitektur, die die Dialog- und Handlungsfähigkeit der Hochschule im gesellschaftlichen Diskurs stärkt.

© Religionswissenschaftliches Seminar
Universität Zürich

Dr. Mattias Brand
Dr. Vanessa Kopplin
Dr. Farida Stickel

Kontakt
Universität Zürich
Religionswissenschaftliches Seminar
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
jeklisch@rws.uzh.ch
www.religionswissenschaft.uzh.ch